



# BERNER FREISINN

Bern 2/3/4 Asylpolitik 11 Unter Freisinnigen 15 Delegiertenversammlung 18/19  
Jura bernois 5 Interview 12/13 Volksinitiative 16/17 Abstimmungen 20/21/22

34. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Bern

## Inhalt

### Adieu Christoph, adieu Maja

Zu Beginn des Jahres sind unser Grossrat Christoph Stalder und unsere Wahlkampfleiterin Maja Widmer-Trimaglio unerwartet verstorben.

Seite 4

### Jura bernois

L'Accord du 25 mars 1994 et le statut particulier. La continuation de notre série.

Page 5

### Sozialen Aufstieg ermöglichen

Eine Chancengesellschaft Schweiz für alle – das ist das Ziel unseres Bundesrates Johann Schneider-Ammann. Um dies zu erreichen, will er die Zukunft der Schweiz optimistisch, vorausschauend, mit Tatkraft und weltoffenen anpacken. Auch für das neue Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung formuliert er seine klaren Ziele für eine Weiterentwicklung des Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandorts Schweiz.

Seiten 7 und 15

### Abstimmungen vom 17. Juni

Am 17. Juni 2012 stimmt das Schweizer Stimmvolk über die Vorlagen zu «Managed Care», «Staatsverträge vors Volk» und «Eigene vier Wände dank Bausparen» ab. Erfahren Sie in dieser Ausgabe die Argumente und Parolen der FDP Schweiz.

Seiten 20, 21 und 22

## Grivel und Schlatter wollen Präsident werden

Am 23. Mai küren die kantonalen Delegierten an ihrer Versammlung in Wangen an der Aare das neue Präsidium der Kantonalpartei. Zur Wahl stellen sich der Bieler Grossrat Pierre-Yves Grivel und der Thuner Sektionspräsident Beat Schlatter. Beide haben innerhalb der Meldefrist ihre Kandidaturen eingereicht.

Lesen Sie die beiden Porträts auf den Seiten 2 und 3.



### Pierre-Yves Grivel

Geboren: 1953  
Wohnort: Biel/Bienne  
Beruf: Schulleiter franz. Sekundarschule  
Politik: Grossrat, Stadtrat, Sektionspräsident PRR Bienne  
Sternzeichen: Wassermann

#### Meine Favoriten:

Essen: Frittura mista  
Getränk: Amarone  
Sport: Curling  
Musik: Reggae  
Film: Le Papillon (Michel Serrault, 2002)  
Politiker/in: Adolf Ogi  
Ferienort: Südtalien

Mehr Infos: [www.fdp-be.ch/delegiertenversammlung](http://www.fdp-be.ch/delegiertenversammlung)



### Beat Schlatter

Geboren: 1963  
Wohnort: Thun  
Beruf: Betriebswirtschaftler (EMBA), Controller und Projektleiter  
Politik: Sektionspräsident FDP Thun, Präsident FDP Service Public  
Sternzeichen: Widder

#### Meine Favoriten:

Essen: Alles, was ich selber gekocht habe. Mit Vorliebe mit getrockneten Tomaten und Oliven gefüllte Koteletts und Zitronenrisotto.  
Getränk: Rivella blau und Rotwein  
Sport: Schwimmen und Fussball  
Musik: Jazz, Swing und Strauss (Vater und Sohn)  
Buch/Film: Mit Vorliebe Biografien, sonst immer, was ich gerade lese. Aktuell: Malleus Maleficarum. Film: Wild Hogs  
Politiker/in: Charles de Gaulle  
Ferienort: Südfrankreich (Montpellier)

Mehr Infos: [www.fdp-be.ch/delegiertenversammlung](http://www.fdp-be.ch/delegiertenversammlung)

Präsidium FDP. Die Liberalen Kanton Bern

## «Den Bürgern zuhören»

Pierre-Yves Grivel, Grossrat aus Biel, kandidiert für das Amt des Parteipräsidenten der FDP Kanton Bern.

### Warum kandidiere ich?

Das Präsidentenamt interessiert mich. Nachdem ich das Interimspräsidium unter den bekannten Umständen übernommen hatte, habe ich zunehmend Gefallen an dieser Aufgabe gefunden. Trotz der hohen Arbeitsbelastung und der grossen Verantwortung reizt mich – ja begeistert mich – diese Herausforderung. Der positive Geist an der Klausurtagung vom 21. Januar 2012 war für mich aufschlussreich. Ich hatte das Gefühl, dass das «feu sacré» wieder entfacht werden kann.

Bei den verschiedenen Anlässen, die ich leitete, verspürte ich viel Verständnis und Unterstützung. Ich bin deshalb bereit, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Erkenntnisse des Klausurberichts umzusetzen und als Botschafter für die Erneuerung der Partei zu wirken.

### Meine Person

Ich bin ein positiver Mensch, authen-



Pierre-Yves Grivel

tisch und ehrlich mit meinen Stärken und Schwächen.

Ich gehe voran, wirke als Motivator und Mediator. Ich arbeite gerne im

Team – wie ein Regisseur oder ein Trainer an der Bande. Politik muss mehr vom Bauch und vom Herzen kommen, das ist nichts Schlechtes – im Gegenteil! Als Mann der Basis bin ich bereit, die Gemeinden und Sektionen zu besuchen, um ihnen meine Motivation und die der Partei zu überbringen. Ich mag Herausforderungen, aber keine Skandale.

### Meine Ziele

Ich brauche Sie alle! Die Arbeit mit der Basis in den Gemeinden und in den Sektionen hat für mich Priorität. Wir müssen wieder

Fuss fassen, für unsere Ideen kämpfen und auf die Strasse gehen, um uns zu zeigen und unsere Botschaften an die Leute zu bringen. Wir müssen das Ver-

trauen der Wählerinnen und Wähler zurückgewinnen und unser Image pflegen. Wir sind eine Volkspartei und zeigen unsere Emotionen, unsere Befriedigung und unsere Enttäuschung. Wir müssen wagen, intern zu streiten, nach aussen aber offen, verständlich und einheitlich zu kommunizieren. Dabei müssen wir immer unsere Grundsätze im Auge behalten, ohne jedoch zum Chamäleon zu werden und unbemerkt zu bleiben! Ich will Taten, keine leere Versprechungen!

### Meine Botschaft

«Den Bürgern zuhören, um deren Interessen zu verteidigen und gute Lösungen für diese zu finden.» Das ist mein Motto, denn der Mensch muss im Zentrum unserer Arbeit sein.

Machen Sie mit? Ich mache es für unseren zweisprachigen Kanton und die FDP!

Présidence du PLR cantonal bernois

## «Etre à l'écoute des citoyens»

Pierre-Yves Grivel, député biennois au Grand Conseil, est candidat à la présidence du parti libéral-radical du canton de Berne.

### Pourquoi suis-je candidat?

Le mandat m'intéresse: après avoir accepté la fonction de Président ad intérim dans les circonstances que vous connaissez, j'ai pris goût à cette activité et malgré l'ampleur du travail et des nombreuses responsabilités, le défi m'attire, me passionne même!

La journée des Etats généraux fut pour moi révélatrice d'un état d'esprit positif et j'ai senti que «le feu sacré» était perceptible donc prêt à être rallumé de suite!

J'ai organisé plusieurs événements et j'ai senti beaucoup de compréhension et de soutien: je suis prêt à tout

mettre en œuvre pour réaliser les conclusions du rapport et désire être l'ambassadeur du renouveau du parti.

### Ma personnalité

Je suis de nature positif, authentique et sincère avec mes qualités et mes défauts.

J'agis en leader, motivateur, rassembleur: j'aime travailler en équipe comme un régisseur ou un coach à la bande. L'action politique doit venir du ventre et du cœur, rien de mal à cela... au contraire! Homme de terrain je me propose de visiter les communes et les sections afin de leur apporter ma mo-

tivation et celle de mon parti. J'aime les défis, pas les scandales.

### Mes buts

J'ai besoin de vous toutes et tous: le travail avec la base dans les communes et dans les sections est pour moi prioritaire: nous devons reprendre le terrain, accepter le combat des idées, occuper la rue pour transmettre notre message et nous montrer. Regagnons la confiance de l'électorat et soignons notre image, communiquons de façon ouverte et compréhensible, agissons en parti populaire, montrons nos émotions, notre satisfaction ou notre dé-

sappointement, osons ne pas être du même avis à l'interne mais communiquons de façon simple en gardant à l'esprit la ligne du parti sans nous muer en caméléon soucieux de passer inaperçu! Je désire des actes et pas des paroles ou vaines promesses.

### Mon message

«Etre à l'écoute des citoyens pour défendre leurs intérêts et prendre les bonnes décisions à leur égard», telle est ma devise car l'individu doit être au centre de nos préoccupations. Etes-vous prêts? Je le suis pour notre canton bilingue et le PLR!

Präsidium FDP.Die Liberalen Kanton Bern

## «Freude an der Politik muss spürbar werden»

Beat Schlatter, Präsident FDP Stadt Thun und FDP Service Public, kandidiert für das Amt des Parteipräsidenten der FDP Kanton Bern.

Mir liegen das Wohl unserer Partei und deren Zukunft am Herzen. Als Präsident der FDP Stadt Thun und der FDP Service Public weiss ich, welche Herausforderungen es als Präsident einer politischen Partei zu meistern gilt. Dass diese Herausforderungen für die Kantonalpartei noch viel grösser sein werden, ist mir bewusst. Doch ich bin motiviert und bereit, das «feu sacré» in unseren Reihen wieder entfachen zu helfen.

Mit grossen Worten allein werden wir unserer Partei nicht zu neuer Stärke und Grösse verhelfen. Für mich sind Liberalismus und Freiheit nicht nur Worthülsen, sondern Werte, die ich täglich lebe. Um das «feu sacré» in der FDP Bern wieder zu entfachen, muss die Freude an der politischen Arbeit spürbar werden; man darf uns ansehen, dass wir Freude haben an dem, was wir politisch tun! Ich freue mich darauf,

mit gutem Beispiel voranzugehen und mit Ihnen zusammen die FDP Bern wieder zu einer Partei zu machen, in welcher man mit Freude, Engagement und Begeisterung Politik betreibt und dabei das Gesellschaftliche nicht vernachlässigt.

Politik ist nicht nur das Wälzen von Budgetfragen, Steuersätzen oder Asylfragen. Politik bedeutet auch Grundsatzdiskussionen am Stammtisch, Fragen über lokalpolitische Entscheidungen und den gemeinsamen Schlummertrunk nach getaner Arbeit.

Politik muss nicht immer laut sein, aber wir müssen uns auch in emotionalen Themen äussern. Wir müssen unsere Standpunkte klarmachen. Dies darf auch mal auf eine etwas plakative Weise geschehen. Wichtig ist mir dabei, dass wir immer kurz, klar und kompetent kommunizieren. Während wir Dis-



Beat Schlatter

kussionen intern intensiv führen können und sollen, werde ich mich als Präsident ganz klar dafür einsetzen, dass nach aussen einheitlich und geschlossen kommuniziert wird. Persönliche Gegenthesen sind selbstverständlich erlaubt, müssen aber eindeutig als persönliche Meinung deklariert werden.

Eine Partei führt man nicht alleine; zentral ist aber, dass geführt wird. Durch meine berufliche und private Tätigkeit bringe ich langjährige vertiefte Erfahrung in allen Bereichen des Leadership mit. Als Präsident möchte ich zusammen mit den Sektionen unsere Partei führen. Nur gemeinsam bringen wir die FDP Kanton Bern wieder nach vorne. Dabei ist mir eine intensive Einbindung aller Exponenten, vor allem der Jungfreisinnigen und der Frauen, sehr wichtig.

Présidence du PLR du canton de Berne

## «Le plaisir de faire de la politique doit être perceptible»

Beat Schlatter, président du PLR de la ville de Thoun et de l'association FDP Service Public, est candidat à la présidence du parti libéral-radical du canton de Berne.

Le bien et l'avenir de notre parti me tiennent à cœur. En tant que président du PLR de la ville de Thoun et de l'association FDP Service Public, je suis bien placé pour connaître les défis que doit relever le président d'un parti politique. Pleinement conscient du fait que ceux auxquels le président du PLR cantonal sera confronté gagneront encore en complexité, j'ai la motivation et la volonté qu'il faut pour essayer de rallumer le feu sacré en nos rangs.

Des mots même bien sentis ne suffiront pas à redonner à notre parti une nouvelle grandeur et des forces renouvelées. Libéralisme et liberté sont pour moi non pas de vagues concepts, mais des valeurs dans le cadre desquelles je

vis quotidiennement. C'est en montrant la joie que suscite l'activité politique qu'il sera possible de rallumer le feu sacré au sein du PLR du canton de Berne. On doit lire sur nos visages le plaisir que nous avons à déployer notre activité politique! Je me réjouis de montrer en cela le bon exemple et, avec vous tous et toutes, de refaire du PLR du canton de Berne le parti où l'on politise avec joie, engagement et enthousiasme, sans négliger pour autant les aspects relationnels.

Car faire de la politique ne consiste pas uniquement à traiter de questions liées au budget, barèmes fiscaux ou à la politique de l'asile, c'est aussi se lancer dans des discussions de principes au-

tour d'une table, s'interroger au sujet de questions de politique locale ou partager un apéritif le soir après le travail.

On peut certes politiser sans faire de bruit. Nous ne devons toutefois pas craindre de nous prononcer sur des questions émotionnelles et d'exprimer notre point de vue sans ambiguïté. Peut-être faudra-t-il à l'occasion renoncer à trop de nuances. Ce qui importe pour moi, c'est un mode de communiquer qui soit concis, clair et intelligible. Au plan interne, les discussions peuvent bien sûr, doivent même être vives. Cela étant, je n'aurai de cesse en tant que président de faire en sorte que notre communication vers l'extérieur soit empreinte d'homogénéité et d'unité.

Les thèses contradictoires sont évidemment admissibles, mais elles doivent être clairement déclarées comme l'expression d'avis personnels.

Il va de soi que l'on ne dirige pas un parti tout seul; ce qui importe toutefois, c'est qu'il soit dirigé. J'ai acquis au travers de mes activités professionnelles et privées une expérience solide et durable dans tous les domaines de la direction. Je souhaite être un président qui dirige, avec la collaboration des sections. Parce que nous ne pourrions faire avancer le PLR du canton de Berne qu'ensemble et uniquement si toutes les personnes qui s'engagent, au premier rang desquelles les Jeunes libéraux-radicaux et les Femmes PLR, sont impliquées.

Nachruf

# Zum Gedenken an Christoph Stalder



Wir trauern um Christoph Stalder. Ihn gekannt und mit ihm zusammengearbeitet zu haben, war ein Privileg. Er verstand die politische Arbeit als Suche nach den besten Lösungen. Für ihn waren Fairness und Respekt vor politisch Andersdenkenden zentrale Werte. Das Recht auf freie Meinungsäusserung ging ihm über alles. Er pflegte eine politische Kultur im vornehmsten Sinn.

Seine besten Qualitäten zeigten sich, wenn er wichtige Gremien führte: Als Präsident konnte er seine Integrationskraft, seine fachliche Kompetenz, seine Fähigkeit, anderen zuzuhören und den Weg für kompromissfähige Lösungen vorzubereiten, zum Tragen bringen.

1994 wurde er in den Stadtrat von Bern gewählt und präsierte ihn 2001. Seit 2002 war er Mitglied des bernischen Grossen Rates. Es ist ein Zeichen für seine ausserordentlichen Qualitäten, dass er bereits nach kurzer Zeit – für das Amtsjahr 2007/2008 – zum Grossratspräsidenten gewählt wurde. Er präsierte die Kommission zur Totalrevision des Parlamentsrechts, die ihm sehr am Herzen lag. Grosse Arbeit leistete er auch als Mitglied (ab 2002) und als Präsident der Justizkommission (2010–2012).

Christoph Stalder verfügte über ein einzigartiges Beziehungsnetz; er setzte dieses aber nie für sich selber oder zur Realisierung eigener Ziele ein, sondern

stets für das Gemeinwohl. Zu nennen ist die Universität: Er war bis vor kurzem Präsident der Stiftung Universität und Gesellschaft und ermöglichte in dieser Funktion auch zahlreichen Mitgliedern des Grossen Rates einen Einblick in das Schaffen der Universität.

Zu nennen ist auch die Kultur: Als Präsident der Stiftung Bernisches Historisches Museum setzte sich Christoph Stalder tatkräftig für eine der grossen kulturellen Institutionen des Kantons ein. Dasselbe gilt für sein Engagement für das Zentrum Paul Klee und für das Stadttheater Bern.

Die *FDP.Die Liberalen* verliert mit Christoph Stalder ein verdientes Parteimitglied, einen geschätzten Freund und eine grossartige Persönlichkeit. Er hat die Partei in Kanton und Stadt geprägt, und wir sind ihm sehr dankbar dafür. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau Anna Marie und seiner Familie.

**Beat Giauque, Grossratspräsident**

## Grosser Rat Kanton Bern Adrian Haas wieder im Grossen Rat



Adrian Haas ist für den verstorbenen Christoph Stalder in den bernischen Grossen Rat nachgerückt.

Der 2010 nur knapp und infolge Sitzverlustes der Partei nicht wiedergewählte Adrian Haas hat sich bereit erklärt, in den Grossen Rat nachzurücken. Die FDP des Kantons Bern dankt ihm für seine Bereitschaft.

Der promovierte Jurist und Rechtsanwalt ist Direktor des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern. Er gilt als einer der Väter des aktuellen Steuergesetzes 2011/12, als Finanz-, Energie-, Verkehrs- und Wirtschaftsspezialist und leitet als Mitglied der FDP-Geschäftsleitung die Parteikommission Finanzen und Steuern.

Nachruf

# Zum Gedenken an Maja Widmer-Trimaglio

Am 28. Februar 2012 ist Maja Widmer-Trimaglio, Präsidentin der Worber FDP, verstorben. Sie erlag ihrer erst vor wenigen Wochen ausgebrochenen schweren Krankheit. Die Worber FDP hat diese Nachricht mit grosser Betroffenheit zur Kenntnis genommen. Die Partei spricht der Familie ihr herzliches Beileid aus und wünscht den Hinterbliebenen für die Zeit der Trauer viel Kraft und Zuversicht.

Maja Widmer wohnte mit ihrem Ehemann Rolf Widmer und ihren beiden Töchtern Jasmin und Seline in Rüfenacht. Seit 2000 sass sie im Worber Gemeindeparlament, das sie 2009 als höchste Worberin präsierte. Seit 2005 war Maja Widmer Worber FDP-Präsidentin. 2008 führte sie unsere FDP-Sektion zu einem grossen Wahlerfolg, worauf die Kantonalpartei sie

als Wahlkampfleiterin holte. Tatkräftig, geradlinig und offen, mit Herzblut, Lebensfreude, Humor und Stil politisieren: Das war Maja Widmers System. Mit ihrer Liebe zu den Mitmenschen und zu ihrer Wohngemeinde hat sie das öffentliche Worber Leben stark mitgeprägt. Mit ihrer Hilfsbereitschaft und ihrer schier unversiegbaren Kraft setzte sie sich immer wieder mit Erfolg für neue Projekte ein. Bei ihrer Wahl zur höchsten Worberin formulierte sie ihre Ziele so: «Respektvoller Umgang miteinander, sorgfältige Wortwahl, keine Beleidigung von Andersdenkenden.» Und: «Auch in der Politik gibt es natürlich und glücklicherweise unterschiedliche Meinungen, aber wir sind nicht Feinde, nur Andersdenkende, die sich zu respektieren haben.»



In der Politik und in der Freiwilligenarbeit hinterlässt Maja Widmer eine grosse Lücke. Als Vizepräsident hatte ich mit ihr während Jahren eine enge und ausgezeichnete Zusammenarbeit. Nicht etwa, weil wir immer

gleicher Meinung waren. Nein. Weil wir herrlich streiten konnten; sachlich, mit Humor und eben mit Stil.

Noch im vergangenen November habe ich mit Maja spannende Pläne für das kommende Worber Wahljahr geschmiedet. Und dann kam die Hiobsbotschaft: Krebs. Jede Anstrengung, gegen diese bösartige Krankheit anzukämpfen, hat nichts gebracht. Am 28. Februar ist unsere liebe Maja gestorben. Unsere Trauer ist gross und unsere Gedanken sind bei der Familie Widmer. Liebe Maja, du fehlst mir, du fehlst dem Worber und dem Berner Freisinn. Wir werden dich nie vergessen.

**Guy Lanfranconi,  
Gemeinderat Worber, Vizepräsident  
FDP.Die Liberalen Worber**

# L'Accord du 25 mars 1994 et le statut particulier ... (II)

Dans le dernier article, paru dans le *Berner Freisinn*, nous avons évoqué la perspective de la signature de l'Accord du 25 mars 1994 et la nouvelle Constitution bernoise instituant un «statut particulier» pour le Jura bernois (art. 5). La Constitution bernoise – s'agissant du Jura bernois – a largement tenu compte du Rapport Haenni<sup>1</sup>, en particulier en ce qui concerne la notion d'autonomie progressive et de relativisation des frontières.

Les négociations tripartites entre les cantons de Berne et du Jura, sous l'égide la Confédération, devaient rester confidentielles. Le respect de ce principe ne fut cependant pas absolu. Le jour précédant la publication de l'Accord, à 21 heures, les principaux dirigeants antiséparatistes étaient invités dans le bâtiment de la police en ville de Bienne pour prendre connaissance du contenu de l'Accord. Hermann Fehr, alors président du gouvernement bernois, dirigeait la séance. A cette occasion, Marc-André Houmard, président de FD<sup>2</sup>, Walter Schmied, Conseiller national UDC, et Claude-Alain Voiblet s'en prirent violemment au projet qui allait être signé le lende-



Devant le Conseiller fédéral Arnold Koller, Hermann Fehr, président du Conseil exécutif, serre la main de Jean-Pierre Beuret, président du gouvernement jurassien (Accord du 25 mars 1994 signé à Berne).

Die Vereinbarung vom 25. März 1994, die insbesondere zur Institutionalisierung der Interjurassischen Versammlung (IJV) führte, bezweckte die politische Beilegung des Jurakonflikts. Die beiden Kantonsregierungen machten bedeutende Zugeständnisse.

Die heutige Verfassung des Kantons Bern hält in Artikel 5 fest: «Dem Berner Jura (...) wird eine besondere Stellung zuerkannt. Diese soll es ihm ermöglichen, seine Identität zu bewahren, seine sprachliche und kulturelle Eigenart zu erhalten und an der kantonalen Politik aktiv teilzunehmen.» Das Sonderstatusgesetz (SStG), das vom Bericht Haenni beeinflusst ist, regelt die Kompetenzen des Bern-jurassischen Rates (BJR) und des Rates für französischsprachige Angelegenheiten des zweisprachigen Amtsbezirkes Biel (RFB).

main. Relevons que les députés autonomistes ne furent pas conviés à cette séance d'information. Situation pour le moins curieuse lorsqu'on sait que le texte qui allait être signé douze heures plus tard indiquait que «le dialogue ne [pourrait] être envisagé sans la minorité autonomiste dont les droits sont reconnus...». Depuis les votes plébiscitaires de 1974 et 1975, aucun événement plus important ne s'était jamais produit en rapport avec la question jurassienne. Les mouvements de lutte (le MAJ<sup>3</sup> – séparatiste et FD – antiséparatiste) n'exprimèrent pourtant aucune satisfaction, après avoir pris connaissance de l'Accord. Peut-être que le rejet le plus fort vint du côté autonomiste qui pensait que le gouvernement jurassien s'était «fait rouler».

## Le Contenu de l'Accord du 25 mars 1994

L'Accord affirmait une ferme volonté de réconciliation. D'autre part, les

deux gouvernements faisaient des concessions de taille. Du côté jurassien on reconnaissait le Jura bernois en tant qu'entité définie par la nouvelle Constitution bernoise, tandis que du côté bernois on constatait une communauté d'intérêts qui liaient les deux parties de la région jurassienne. Le dialogue allait être institutionnalisé au sein de l'Assemblée interjurassienne.

## L'article 5...

Le 1<sup>er</sup> janvier 1995, la nouvelle Constitution du canton de Berne, totalement révisée, est entrée en vigueur. Dans son contenu, il y a notamment la redéfinition des compétences reconnues au Jura bernois. A son art. 4, la nouvelle Constitution définit les compétences qui doivent être attribuées aux minorités. Un statut particulier est ainsi reconnu au Jura bernois composé des districts de Courtelary, Moutier et La Neuveville. Ce statut doit lui permettre de «préserver son identité, con-

server sa particularité linguistique et culturelle et participer activement à la vie politique cantonale» (art. 5). Une nouvelle loi a été mise sous toit<sup>4</sup>, celle-ci recoupe non seulement le Jura bernois (Conseil du Jura bernois: CJB), mais également les affaires francophones du district bilingue de Bienne (Conseil des affaires francophones: le CAF). La composition du CJB et du CAF, ainsi que leurs compétences respectives, seront détaillées dans notre prochain article.

## J.-J. Schumacher

<sup>1</sup> Dominique Haenni, ancien Chancelier du canton de Genève qui avait reçu pour tâche de répondre à la motion Pétermann du 7 septembre 1989, portant le titre: «Dans quelle mesure, la minorité romande est-elle intégrée dans le canton de Berne?»

<sup>2</sup> FD: Force démocratique. Mouvement antiséparatiste.

<sup>3</sup> MAJ: Mouvement autonomiste jurassien. Mouvement séparatiste.

<sup>4</sup> Loi sur le statut particulier du Jura bernois et sur la minorité francophone du district bilingue de Bienne (Loi sur le statut particulier, LStP).